

INSEL USEDOM



IHRE REDAKTION

Redaktion: 038 377/36 10 14
 Leserservice: 0381/38 303 015
 Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG LIEBE LESER



VON KARSTEN RIEMER

Soll die Apokalypse doch kommen

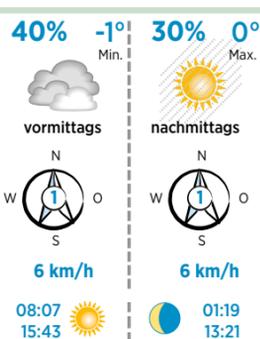
Wir haben inzwischen so einige Krisen gemeistert. Ob Corona, Inflation oder Energienotlage – die Menschen im Land zum Leben beißen sich durch. Was soll da schon noch kommen? Natürlich. Zombies. Zumindest wenn es nach dem Immobilienunternehmen Rentola geht. So hat die bundesweit agierende Wohnungsvermittlung jüngst ein Ranking veröffentlicht, wo in Deutschland die Apokalypse der Untoten am ehesten zu überleben ist. Überraschung: MV ist geliefert. Rostock, Rügen, Vorpommern – alle rangieren auf den hinteren Plätzen. Bevölkerungsdichte, Anzahl der Krankenhäuser, Verkehrsinfrastruktur. Alles Murks. Was das Unternehmen hingegen vergisst: Wir haben hier im Norden schon ganz andere Dinge gemeistert und wissen uns zu helfen. Soll die Apokalypse ruhig kommen. MV bleibt das Land zum Leben.

karsten.riemer@ostsee-zeitung.de

ZDF dreht auf Usedom

KARLSHAGEN. Am verschneiten Strand von Karshagen hat ein ZDF-Team Szenen eines Beachvolleyball-Spiels für eine Reportage „Usedom im Winter“ (Sendetermin 14. Januar) gedreht. Sie sollen an den jährlich im Sommer stattfindenden Usedom-Beachcup erinnern.

WETTER



Kinder aus dem Lieper Winkel fahren 80 Minuten bis zur Schule

Eltern kritisieren die Buslinie / Heute Krisengipfel mit Schulleitern, Usedomer Bäderbahn und Landkreis

VON HENRIK NITZSCHE

KRIENKE/AHLBECK. Die Kritik am Schülerverkehr auf Usedom reißt nicht ab. Eltern aus dem Lieper Winkel fordern eine direkte Linie per Bus oder Schülertaxi in die Schulen nach Ückeritz und Ahlbeck. Ihre Kinder sind bis zu 80 Minuten unterwegs und fahren dabei 29 Haltestellen an. „Dazu kommt, dass die Kinder in Ahlbeck oftmals zu spät in der Schule sind und vor verschlossenen Türen stehen“, sagt Carola Büttner aus Krienke. Ihre Tochter Leonie (11) muss jeden Morgen nach Ahlbeck.

Teilweise müssen die Kleinen in Warthe oder Rankwitz bereits um 5.30 Uhr aufstehen, damit sie gegen 6.15 Uhr pünktlich am Bus sind. Das sind unzumutbare Zustände, finden die Eltern, die jetzt Hilfe beim Kreistag von Vorpommern-Greifswald gesucht haben. Kürzlich waren mehrere Vertreter der losen Initiative im Kreisbildungsausschuss und übergaben eine Liste mit rund 300 Unterschriften von Eltern aus den Dörfern im Lieper Winkel. „Wir brauchen eine politische Entscheidung“, fordert Carola Büttner.

Sie zeigte sich von den Aussagen der Vertreter der Usedomer Bäderbahn (UBB), die den Schülerbusverkehr organisiert, irritiert. „Sie kündigten an, dass sie den ÖPNV im Lieper Winkel einstellen, wenn der Schülerverkehr wegfallen würde“, so Carola Büttner.

Radek Ciepluch, Bereichsleiter Bus bei der UBB, will das so nicht stehen lassen. „Im Ausschuss wurden viele Beschwerden und Einzelfälle in einen Topf geschmissen. Dass die Busse zu spät an der Schule ankommen, können wir anhand unserer Aufzeichnungen so nicht bestätigen. Wir warten mal das Gespräch am Donnerstag ab, um alle auf ein Level zu bringen.“



Die Kritik am Schülerverkehr mit den Bussen der Usedomer Bäderbahn reißt nicht ab.

FOTO: FRANZISKA KRAUFMANN

Da wollen sich Vertreter der UBB, Teile der Elternschaft, die Schulleiter und Mitglieder des Kreisbildungsausschusses an einen Tisch setzen – Krisengipfel.

„Miteinander reden, statt übereinander“, findet Marlies Peeger (Linke), Vorsitzende des Kreisbildungsausschusses. Sie könne den Ärger der Eltern nachvollziehen. „Na klar ist es kein Vergnügen, wenn die Kinder am Tag zwei Stunden im Bus sitzen, um in die Schule zu kommen. Allerdings gibt es gesetzliche Vorgaben, wenn es um zumutbare Schulwege geht. Dazu kommt, dass die UBB wirtschaftlich denken muss, genauso wie der Landkreis.“

Frust über den Schülerver-

kehr gibt es auch anderenorts – beispielsweise in den Kaiserbädern. Von „unzuverlässigem Schülerverkehr“ berichtete in der jüngsten Heringsdorfer Gemeindevertretersitzung Morris Lipkow

„Wir brauchen eine politische Entscheidung.“

Carola Büttner, Mutter einer betroffenen Schülerin

(AfD). „Es ist eine Frechheit, dass der Schülerverkehr mit dem Linienverkehr abgedeckt wird.“

Lipkow forderte die Verwaltung auf, „sich mal schlauzumachen, wie viele Busse in den Kaiserbädern

ausfallen oder zu spät fahren. Es gibt einen großen Mangel an Busfahrern. Die meisten polnischen Busfahrer sind zu einer Berliner Firma gegangen, die besser bezahlt“, behauptet der Gemeindevertreter aus Ahlbeck. Heringsdorfs Verwaltungschefin Laura Isabelle Mariken stellte klar, dass die Organisation des Schülerverkehrs Sache des Landkreises ist.

Und der hatte jüngst angekündigt, dass zur zweiten Hälfte des laufenden Schuljahrs die VG-Card kommen soll. Allen Schülern soll ein kostenloser Busverkehr im Kreis Vorpommern-Greifswald angeboten werden – unabhängig von Wohnort, Zeit und Busunternehmen. „Das ist eine wunderbare Sache,

aber auch eine Maßnahme mit nur geringem Mehrwert für Familien in den ländlichen Regionen. Denn anders als in Greifswald und anderen größeren Orten gibt es auf den Dörfern nach dem letzten Schulbus keinen ÖPNV“, sagt Jutta Franz aus Krienke. Kinder in den Dörfern müssten weiterhin auf die Fahrbereitschaft ihrer Eltern und Großeltern bauen.

„Während die Finanzierung der VG-Card eine Million Euro kostet, wundert man sich in den Dörfern, dass der Kreis immer wieder dringende Forderungen von Eltern nach einer Verbesserung des Schülerverkehrs mit dem Argument zu hoher Kosten abschmettert“, so die Krienerin.

Firmenchefs spenden 500 Euro für Nachwuchssport

Pflegedienst Preusche beteiligt sich an OZ-Weihnachtsaktion auf Usedom

VON ALEXANDER LOEW

ZINNOWITZ. Diese Firmenchefs sind total sportverrückt: Holger Preusche (56) ist Präsident des Tennisvereins Zinnowitz, sein Sohn Tim (31) führt die 1. Mannschaft der Fußball-

ler des SV Eintracht Zinnowitz. Ehrensache für die beiden Geschäftsführer des Pflegedienstes Preusche in Zinnowitz, dass sie sich an der OZ-Weihnachtsaktion für die Insel Usedom und die Region Wolgast beteiligen, die in diesem

Advent dem Nachwuchssport in der Region gewidmet ist.

„Es ist uns wirklich eine Herzensangelegenheit, den Sport in der Region zu fördern – damit die Jugendlichen nicht zu Hause vorm Computer sitzen, sondern etwas Sinnvolles machen“, sagt Holger Preusche. Er ist neben seinem Engagement im Tennis auch im Fußball ehrenamtlich aktiv. Und Sohn Tim ergänzt: „Der Sport hat mir immer sehr viel gegeben. Ich will, dass viele Kinder und Jugendliche auch die Möglichkeit haben, diese Erfahrung zu machen.“ Preusches spenden deshalb 500 Euro für die OZ-Weihnachtsaktion. Mit dem Geld, das bis Heiligabend zusammenkommt, sollen insgesamt etwa 20 Einzelprojekte im Nachwuchssport auf der

Insel Usedom und in der Region Wolgast unterstützt werden. Einige Vorhaben stehen bereits fest, etwa die Förderung eines Schwimmtrainingslagers des Wolgaster Baltic-Schwimmvereins oder des deutsch-polnischen Handballprojekts beim HSV Insel Usedom. Vereine, die Hilfe benötigen, können sich dafür aber immer noch bewerben unter zinnowitz@ostsee-zeitung.de.

Ebenfalls bereits für die OZ-Weihnachtsaktion gespendet haben: **Michaela Krohn** (50 Euro), **Esther Schulze** (100 Euro), **Jörg und Heike Grajewski** (10 Euro), **Maren Reichert** (25), **Wolfgang und Eva Hempel** (50), **Virginia Paul-Walther** (200), **Kathleen Sauck** (25), **Frank Schröder**

(100), **Christian und Helga Liebenow** (50), Erlös aus dem Rumtopf-Verkauf der OZ (177), **Michael und Andrea Schantze** (50), **Ralph Holtz** (50), **Dagmar Brehm** (25), **Alexander und Silke Milster** (50).

Vielen Dank an alle Spender! Damit sind aktuell 2564 Euro auf unserem Spendenkonto.

Hier können Sie spenden

Spenden für die OZ-Weihnachtsaktion sind hier möglich:
 Empfänger: Kreissportbund Vorpommern-Greifswald

IBAN: DE47 1505 0500 0102 1406 18
 Sparkasse Vorpommern
 Spendenzweck: Helfen bringt Freude



Tim Preusche ist Kapitän der Fußballer von Eintracht Zinnowitz, sein Vater Holger Preusche führt als Präsident den Tennisverein Zinnowitz (r.).

FOTO: ALEXANDER LOEW

Aktion Helfen bringt Freude

